

Therese Dahn (1845-1929)

Nachklingen.

Nun lege die Harfe mir in den Arm,
Ein seliges Lied will ich singen:
Von den Lippen fließet die Weise warm,
Und die schwingenden Saiten klingen.

5

Wo find' ich den Angang und wo das Ziel?
Wie soll ich das Fluthende fassend –
Um was wir gekämpft, das war kein Spiel:
Wir lernten lieben und hassen.

10

Wir bauten und thürmten den sichern Hort
Aus der Treue Goldgesteinen:
Das singt keine Saite, das sagt kein Wort,
Was Liebe mag tragen und einen.

15

Ich folgte Dir muthig, Schritt für Schritt,
Ein Schild hielt uns geborgen, –
Ob unserm Haupt *ein* Stern ging mit
Durch Nacht und Noth und Sorgen.

20

Hoch durch die dräuenden Schrecken all'
Sah stets Dein Haupt ich ragen,
Und durch der Fluthen schäumenden Schwall
Hat uns *ein* Bot getragen.

25

Du standest am Steuer, ich vorn am Bug,
Das Schicksal blähte die Linnen: –
Wir hatten der brausenden Kraft genug
Und der Seligkeit herztief innen.

30

Längst sind wir gelandet im sichern Port,
Uns wird keine Tiefe verschlingen:
Nur die Herzen zittern noch leise fort,
Und die schwingenden Saiten klingen.
(178 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dahn/gedichte/gdda3b61.html>